

Tagesordnung für die Sitzung der Interessenvertretung (BIV) am 8.4.21

1. Begrüßung der Anwesenden
2. Neuer Mitarbeiter bei der EUTB Daniel Albers stellt sich der BIV vor
3. Projekt: "Begehungen mit Jugendlichen von Lieblingsorten- Check Barrierefreiheit in Neheim" gemeinsam mit dem Kiju Neheim (Hilka Scherf-Theißen und der Streetworkerin Christina Roth)
4. Was würden Sie/ würdest Du vorschlagen, dass Arnsberg inklusiver wird?
5. Was ist für Sie/ für Dich wichtig in Arnsberg, dass unsere Stadt inklusiver wird?
6. Sonstiges
 - *Arbeitsgruppe Aktionsplan der BIV*

Teilnehmer*innen:

Mitglieder der Interessenvertretung

- Herbert Kleine-Wolter (Blinden- und Sehbehindertenvereins Arnberg-Sundern)
- Susanne Schmidt (Deutscher Schwehörigenbund)
- Barbara Köster-Ewald (Bürgerin der Stadt Arnberg)
- Hilka Scherf-Theißen (Kinder- und Jugendzentrum Neheim)
- Ingrid Dormann (Bürgerin der Stadt Arnberg)
- Heinz Arenhövel (ehrenamtlicher Behindertenbeauftragter HSK)
- Willi Seibold (Selbsthilfegruppe CeBeef)
- Frau Kiesewetter (Sauerländer Gehörlosenverein)
- Cornelia Schloetmann (Deutscher Schwerhörigenbund)
- Daniel Albers (EUTB)
- Johanna Kleim (Bürgern der Stadt Arnberg)

2

Verwaltung

- Doris Feindt-Pohl (Behindertenbeauftragte, Geschäftsführerin der Interessenvertretung von Menschen mit Behinderung)
- Susanne Beyer (Fachdienstleitung Gesundheitsförderung)
- Michael John (Fachbereichsleiter Familie-Jugend-Soziales)

Assistenz

- Monika Pöttgen (Gebärdensprachdolmetscherin)

Protokoll der Sitzung der Interessenvertretung von Menschen mit Behinderung (BIV) in Arnsberg am 8.4.21

Beginn: 16:30 Uhr , Ende: 18:30

Protokoll: Doris Feindt-Pohl und Barbara Köster-Ewald

Die Sitzung der Interessenvertretung fand als Video- bzw. Telefonkonferenz statt. Aufgrund der aktuellen CoronaSchVO konnte keine Präsenzveranstaltung organisiert werden.

Diese Sitzung war die zweite gemeinsame Sitzung nach der Konstituierung. Die BIV konnte sich durch eine online-Beteiligung konstituieren.

In der Konstituierung am 29.10.20 wurden die Mitglieder bestätigt und die Sprecher*innen gewählt.

Das Protokoll dient zusammenfassend als Ergebnisprotokoll.

TOP 1

Begrüßung der eingeloggt Teilnehmer*innen durch Frau Feindt-Pohl.

In dieser Sitzung wurde ein neues Mitglied begrüßt, daher haben sich die einzelnen Mitglieder jeweils kurz vorgestellt. Informationen zu den einzelnen Mitgliedern finden Sie ebenfalls im Anhang, in dem sämtliche Mitglieder der Interessenvertretung aufgeführt sind.

Neues Mitglied:

Johanna Kleim, 25 Jahre

In der BIV als Bürgerin von Arnsberg

Motivation:

- Frau Kleim hat jahrelange Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit geistiger Behinderung und im Bereich der Inklusion.
- Sie ist engagiert und interessiert die Interessen von Menschen mit Behinderung zu fördern und zu unterstützen
- Frau Kleim studiert in Bochum Diversity und Gesundheit, mit dem Schwerpunkt Behinderung und Inklusion

TOP 2

Daniel Albers, Mitarbeiter bei der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB) stellt sich und sein Aufgabengebiet vor.

- Daniel Albers, 35 Jahre alt, ist seitdem 1.1.21 bei der EUTB beschäftigt, Anstellungsträger ist die Caritas.

Aufgabenbereich:

- Die EUTB arbeitet im Hochsauerlandkreis (HSK) im Verbund mit drei Stellen: Arnsberg, Brilon und Sundern. Daniel Albers ist am Standort Arnsberg beschäftigt.
- Die EUTB berät Menschen mit Behinderungen und deren Angehörige zu allen Anliegen der gesellschaftlichen und sozialen Teilhabe
- Die Beratung ist barrierefrei und niedrigschwellig. Das Büro in Arnsberg ist für Rollstuhlfahrer über einen barrierefreien Eingang erreichbar.
- Daniel Albers versteht sich in der Beratung als Lotse, der den ersten Kontakt aufnimmt und dann zu weiteren Beratungsangeboten vermittelt, wie z.B. dem Landschaftsverband Westfalen Lippe (LWL) und zum Versorgungsamt.
- Daniel Albers unterstützt bei der Antragstellung von Hilfen. Die Themen sind breit gestreut:
 - Wohnen
 - Bildung
 - Gesundheit
 - Beantragung eines Schwerbehindertenausweis
 - Beantragung eines Pflegegeldes u.v.m.
- Die EUTB führt keine Rechtsberatung durch
- Netzwerkpartner:
 - Fachstelle Behindertenhilfe, Behindertenbeauftragte Stadt Arnsberg
 - Die Arnsberger Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen im Hochsauerlandkreis (AKIS im HSK)
 - Das Kompetenzzentrum Selbstbestimmt Leben (KSL) für den Regierungsbezirk Arnsberg
 - Der Verbund der EUTB im HSK
- Die Behindertenverbände, die er bei fachspezifischen Fragen hinzuzieht oder er vermittelt weiter zu den Behindertenverbänden.

Peer-Beratung oder auch Peer Counseling

- Daniel Albers stellt das Projekt Peer-Beratung vor. Aktuell hat er noch Kapazitäten und kann 1-2 zusätzliche Peer-Berater hinzunehmen
- Die Peer-Berater werden auch über die Projektmittel qualifiziert
- Bei Interesse bittet Herr Albers darum, sich bei ihm zu melden
 - Kontakt:

EUTB Hochsauerlandkreis

Standort Arnsberg

Bürgerzentrum Bahnhof Arnsberg
Erdgeschoss - Raum 05
Clemens-August-Str. 120
59821 Arnsberg

Telefon: 02932-201 22 91

E-Mail: arnsberg@eutb-hsk.de

Internet: www.teilhabeberatung.de

5

Peer Counseling

Der Begriff "Peer Counseling" (sprich: Pier Kaunzeling) stammt aus dem Amerikanischen und bedeutet so viel wie "Beratung von Betroffenen für Betroffene". Jemand ist ein "Peer" für jemand anderen, wenn er*sie eine bestimmte soziale oder kulturelle Gemeinsamkeit mit ihm*ihr aufweist. Das kann das Geschlecht, eine gleiche Altersgruppe, Berufsgruppe oder auch die sexuelle Orientierung sein. Auch Behinderung, Psychiatrieerfahrung, Migrationserfahrung oder Zugehörigkeit zu einer (Rand-) Gruppe von Menschen mit ausgrenzenden Lebenserfahrungen können Merkmale für eine "Peer-Gruppe" (engl.: "peer group") sein.

"Counseling" ist der englische Begriff für "Beratung". Zusammen genommen meint Peer Counseling, dass die ratsuchende und die beratende Person (mindestens) eine Gemeinsamkeit haben, die auch Gegenstand der Beratung ist.

Peer Counseling ist eine Beratungsmethode für Menschen mit Behinderungen. Sie wurde in den 1960er Jahren von amerikanischen behinderten Studierenden zusammen mit Professor*innen an den Hochschulen entwickelt. Ein wesentlicher Ideengeber war der amerikanische Psychologe Carl R. Rogers (1902-1987), auf dessen Methode der "klientenzentrierten Gesprächsführung" aufgebaut wurde.

Aktion der EUTB am Protesttag der Menschen mit Behinderung am 5. Mai

Die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) im HSK will sich in diesem Jahr wieder am Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung am 5. Mai 2021 beteiligen.

Daniel Albers stellt die Aktion vor:

„Wir planen eine Geocaching* Aktion im Hochsauerlandkreis. An verschiedenen Orten wollen wir kleine Gläschen, Filmdosen und Logbücher verstecken. In die Logbücher können die Finder ihre Gedanken und/oder Wünsche zum Protesttag schreiben. Die Gläser/Filmdosen werden mit kleinen Geschenken (z.B. Kugelschreiber, Aufkleber, Schlüsselanhänger) sowie zwei QR Codes bestückt, die auf die Website der Aktion Mensch und zur Fachstelle der EUTB führen. Für diese Aktion möchten wir Sie, liebe Netzwerkpartner bitten, zusammen mit Ihren Klienten/Bewohnern bis zum 23. April kleine Give Away herzustellen, mit denen wir die Geocaches befüllen können.

Für diese Aktion möchten wir Sie, liebe Netzwerkpartner bitten, zusammen mit Ihren Klienten/Bewohnern bis zum 23. April kleine Give Away herzustellen, mit denen wir die Geocaches befüllen können.

Die Sachen schicken Sie bitte an die

EUTB Brilon

Seniorenzentrum St. Engelbert

Hohlweg 8

59929 Brilon

*Ziel des Geocaching ist es, im Gelände ein Versteck aufzuspüren. Dort liegt ein "Cache", meist ein kleiner Behälter mit einem Logbuch und einem kleinen Geschenk darin. Wer Lust hat, trägt sich in das Buch ein, nimmt das Präsent als Andenken mit oder tauscht es gegen etwas anderes aus.“

TOP 3

Aktion Neheim-Barrierefrei?

Gemeinsam mit dem Kiju Neheim und der Streetworkerin der Stadt Arnsberg, Christina Roth, hat die Behindertenbeauftragte die Aktion geplant. Entsprungen ist die Idee zu der Aktion in einer Sitzung des Arbeitskreises zum Jugendförderplan, der aktuell neu erarbeitet wird. In den Arbeitsgruppen zum Jugendförderplan *Inklusion* und *Beteiligung*, an denen die drei Akteure beteiligt sind, ist diese Idee entstanden. Die Ergebnisse sollen auch Bestandteil des Jugendförderplans werden. Ebenso sollen die Forderungen zur Barrierefreiheit der Jugendlichen aufgeschrieben werden und diese den Politikern in den Gremien vorgelegt werden.

Die Aktion in Neheim ist ein sogenanntes Pilotprojekt, das auch in den anderen Stadtteilen durchgeführt werden soll. Daher wird die Behindertenbeauftragte an der nächsten *Arbeitsgruppe Jugendzentren* des Familienbüros der Stadt Arnsberg teilnehmen und gemeinsam mit Hilka Scherf-Theißen und Christina Roth die Aktion vorstellen.

Ziel ist es nicht nur Barrierefreiheit zu fordern, sondern auch eine Sensibilisierung für die Belange von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen zu erreichen. Damit sind nicht nur bauliche Barrieren gemeint, sondern auch Barrieren, die ein komplizierter Text verursachen kann oder Barrieren, wenn das 2-Sinne-Prinzip nicht beachtet wird.

Das Zwei-Sinne-Prinzip beinhaltet, dass die Informationsübermittlung immer zeitgleich zweigleisig (z. B. taktile und akustische Information) zu erfolgen hat.

7

Hilka Scherf-Theißen vom Kiju Neheim stellt die Aktion Neheim-Barrierefrei vor:

Wie findet man eigentlich den Weg vom Busbahnhof in die Stadt, wenn man eine Sehbehinderung hat? Gibt es gute Möglichkeiten mit Rollstuhl, Rollator oder einem Kinderwagen in die Fußgängerzone zu gelangen und sind die Türen des Lieblingsgeschäftes eigentlich breit genug dafür? Gibt es auf Spielplätzen auch interessante Spielmöglichkeiten für Kinder mit einer Behinderung?

Wir wollen mit euch - angesprochen sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene - Orte in Neheim auf Barrierefreiheit checken. Für alle, die Interesse haben dabei mitzumachen gibt es ein 1.Treffen am 29.4.zum KENNENLERNEN.

Wenn die Coronavorschriften dies zulassen, treffen wir uns an diesem Tag um 17.00 Uhr vor dem KiJu. FALLS WIR DAS NICHT DÜRFEN, TREFFEN WIR UNS ONLINE !!!

Daher bei Interesse eine kurze Whatsapp oder SMS an unser Diensthandy schicken, damit wir euch Bescheid sagen können, wie das Treffen stattfindet und euch eventuell einen Zugangslink zu einer Videokonferenz schicken können.

Die Nummer ist die 0160 5963850.

TOP 4 und TOP 5

Arnsberg inklusiv gestalten

Zu dem Thema fand ein reger Austausch statt, aus dem sich mehrere Forderungen ergeben, die hier ergebnisorientiert zusammengefasst werden:

- Teilhabe von Menschen mit Behinderung im öffentlichen Leben, z.B. Digitalisierung in öffentlichen Einrichtungen, Umbau des Busbahnhofs (in Planung bei der Stadtverwaltung).
- Die Teilhabe soll für Menschen mit Behinderungen und funktionellen Einschränkungen bedingungslos möglich sein, insbesondere bei neuen Bauvorhaben, die öffentlich zugänglich sind.
- Die gesundheitliche Versorgung, insbesondere in Krankenhäusern, soll barrierefrei sein.
- Der Zugang zu Arztpraxen soll barrierefrei sein, sodass eine freie Arztwahl möglich ist.
- Barrierefreiheit im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV).
- Wege in Arbeit: der 1. Arbeitsmarkt soll für Menschen mit Behinderungen, insbesondere für Menschen mit intellektuellen Einschränkungen ermöglicht werden, über die Arbeit in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen, hinaus.
- Inklusives Wohnen soll ermöglicht werden, dass Familien mit Kindern mit Behinderungen, genauso wie Eltern mit Behinderungen gemeinsam mit Familien ohne Behinderungen zusammenleben können. Damit werden Familien mit Kindern mit Behinderungen oder Eltern mit Behinderungen nicht mehr isoliert und können an der Gemeinschaft teilhaben.
- Barrierefreie Bürgerbeteiligung und Gesprächsrunden.
- Bereits in der Schule sollen die Kinder und Jugendliche für ein inklusives Zusammenleben sensibilisiert werden, dass zum Beispiel die deutsche Gebärdensprache (DGS) unterrichtet wird oder eine Arbeitsgemeinschaft (außerschulisch) dazu angeboten wird.
- In Jugendzentren sollen Fachkräfte für Inklusion beschäftigt werden, oder Qualifizierungsangebote -eventuell in Form von Workshops für die pädagogischen Fachkräfte. So können Kinder und Jugendliche mit Behinderungen auch an den offenen Angeboten teilnehmen.
- Jugendzentren und Familientagesstätten sollen ihre Angebote in Leichter Sprache bewerben, dass sie für Alle verständlich sind.

TOP 6

Arbeitsgruppe Aktionsplan (AG Aktionsplan) der BIV

Anfrage der Sprecher*innen der BIV und der Behindertenbeauftragten:

In der AG Aktionsplan wollen wir uns gemeinsam bereits vorhandene Aktionspläne anschauen und einfach mal überlegen, ob die BIV als Selbstvertretung einen solchen Aktionsplan für Arnsberg unterstützt.

Erarbeitet und gestaltet werden kann dieser sicherlich nur in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und externen Akteuren.

Hier fragen wir, **wer von der Interessenvertretung gerne an der nächsten Besprechung der AG-Aktionsplan teilnehmen möchte. Bei Interesse bitte bei mir melden: d.feindt-pohl@arnsberg.de**

Termin 12.5.21, 16:30 bis ca. 18:30 Uhr als Video-/ Telefonkonferenz

Dazu hat uns Herr John Aktionspläne zur Verfügung gestellt, an denen er auch mitgewirkt hat, die dem Protokoll als Anhang beigefügt sind.

Folgende Fragestellungen sind beim Durchlesen hilfreich für unsere Arbeit:

-welche Inhalte sind für Arnsberg wichtig?

Allen Inklusionsplänen/Teilhabepänen sind gemeinsam:

- Ratsbeschluss bzw. Kreistagsbeschluss als Grundlage
- kompakter Bearbeitungszeitraum (Kernbearbeitungszeit ca. 1 Jahr)
- partizipativer Bearbeitungsprozess mit einer Tagung zum Auftakt und einer zum Abschluss sowie einer Vielzahl von Arbeitsgruppensitzungen
- an manchen Orten sondervorgehensweisen für spezielle Zielgruppen (z.B. Zukunftswerkstatt für Menschen mit kognitiven Einschränkungen, Workshop mit Menschen mit psychischer Erkrankung)
- Erhebungen (standardisierte Befragung, qualitative Interviews, Datenreanalyse) Bestandteil des Vorgehens
- Maßnahmenvorschläge werden für verschiedene Akteursgruppen gesammelt (1. Zielgruppe ist natürlich Stadt bzw. Kreis)
- Bericht und Maßnahmen wurden vom Stadtrat bzw. Kreistag beschlossen

Verabschiedung:

Frau Feindt-Pohl und Herr Kleine-Wolter bedankten sich bei den Teilnehmenden für die engagierten Beiträge und freuen sich auf die zukünftige Zusammenarbeit.

Ein nächstes Zusammentreffen im Rahmen einer Videokonferenz wird geplant.